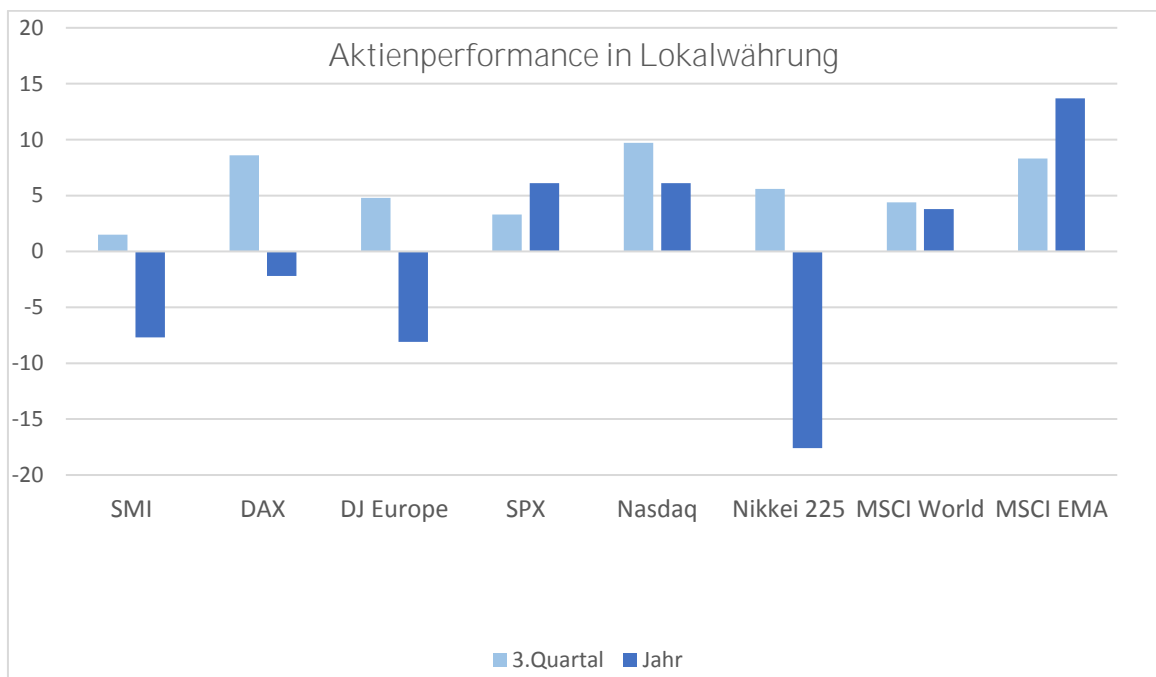


## Anlagepolitischer Zwischenbericht 2016-Q3

- Die Zinslandschaft erfuhr kaum Veränderungen, wenngleich das Rätseln um den nächsten Zinsschritt in den USA die Finanzmärkte in Trab hielt. Grossbritannien senkte nach dem Brexit Entscheidung nicht ganz überraschend und wohl auch präventiv den Leitzins auf 0.25 %. Die Risikoprämien von Anleihen privater und öffentlicher Schuldner bewegten sich tendenziell nach unten, was ansprechende Renditen ergab.  
Wir gehen davon aus, dass die Zinsen in Europa sehr tief bleiben werden und in den USA im Dezember der Leitzins angehoben werden könnte. Dies wird vermutlich mit wenig Folgen für Dollaranleihen verbunden sein, da kaum mit einem signifikanten Anstieg der Inflationsbefürchtungen zu rechnen ist.
- Der Erdölpreis bewegte sich seitwärts, getrieben von Befürchtungen eines Überangebotes und Hoffnungen auf eine Produktionseinschränkung, welche die OPEC etwas überraschend vereinbarte.
- An der Währungsfront blieb es aussergewöhnlich ruhig. Das britische Pfund vermochte sich **nach dem „Brexit-Sturz“ zu stabilisieren. Der CHF pendelte** zwischen 1.08 und 1.10 zum Euro und blieb auch zum USD kaum verändert. Die Edelmetallnotierungen verzeichneten mit der Ausnahme von Palladium keinen Anstieg mehr.



- Der Umsturzversuch in der Türkei blieb erfolglos und dessen Widerhall an den Finanzmärkten entsprechend kurzlebig. Der Ausgang der US Präsidentschaftswahlen dürfte medial im Vordergrund bleiben, dessen mittelfristigen Folgen auf reale Wirtschaft, Zinsen und Aktien sind aber alles andere als eindeutig.

- Die Aktienmärkte legten gemessen am Weltindex um gut 4 % zu. Etwas besser entwickelte sich der europäische Markt, wobei vor allem der DAX überzeugte. Emerging Markets legten ebenfalls zu, so dass sie zu den Jahresgewinnern gehören. Branchenmässig vermochten sich die Technologietitel von ihrer Schwäche zu erholen und legten knapp zweistellig zu. Verlierer waren die bislang überraschenden defensiven Werte der Telekom und Versorgungsindustrie.

Die konjunkturelle Situation hat sich etwas gefestigt, bleibt aber in verschiedenen Regionen/Ländern nicht zufriedenstellend. Motiviert von der zweifelhaften Wirkung der Geldpolitik entdecken Politiker zusehends wieder die Fiskalpolitik als Instrument der Konjunkturstimulierung und rücken damit sukzessive vom Austeritätskurs der vergangenen Jahre ab. In den USA versprechen beide Kandidaten ein Paket zur Förderung der Infrastruktur. Die sich abzeichnende Umgewichtung der Konjunkturinstrumente wird unterschiedliche Folgen haben, kurzfristig aber sicherlich die Phantasie der Börsianer beflügeln.

Wangs, Oktober 2016